

REZENSION

"Das Problem 'Ost-West' in der Kulturwissenschaft", von M.S. Kagan und E.G. Chiltuchina
D. Kuchartschuk

Im vorliegenden Buch wird eine vergleichende Untersuchung von verschiedenen methodologischen Prinzipien der Erforschung der Wechselbeziehungen und des gegenseitigen Einflusses der Kunst und Kultur des Westens und des Ostens durchgeführt. Die Autoren stellen sich nicht die Aufgabe, alle Aspekte dieses Problems zu beleuchten, sondern sie versuchen, anhand der zusammengefaßten Erfahrungen der westeuropäischen und der eigenen nationalen Wissenschaft auf diesem Gebiet ein methodologisches Programm auszuarbeiten, welches als Wegweiser für die weitere Erforschung der wechselseitigen Zusammenhänge zwischen Ost- und Westkultur dienen könnte.

Die Untersuchung der philosophisch-ästhetischen sowie der kunst- und kultur-wissenschaftlichen Literatur des 18. - 20. Jahrhunderts, die sich u. a. mit dem Problem der Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen zwischen dem Westen und dem Osten auseinandersetzt, führte die Autoren zur Schlußfolgerung über die Haltlosigkeit des ideologisierten Ansatzes zu dessen Lösung, obwohl dank dieses Ansatzes auch manche durchaus fruchtbringende Prinzipien formuliert wurden. Zwei Richtungen in der kulturwissenschaftlichen und philosophisch-theoretischen Begründung der gegenseitigen Beziehungen der Kulturen des Westens und des Ostens - die humanistische und die kolonialisatorische - führen trotz ihrer Gegensätzlichkeit zu der Gesetzmäßigkeit der historischen Entwicklung der Menschheit, die zwar verschiedene Wege geht, sich jedoch in einer Richtung bewegt, weil die Tätigkeit des Menschen in erster Linie die praktische Erschließung seiner Umwelt erfordert.

Das "Ost-West"-Problem wird im Buch vom Standpunkt der Gesetze des dialektischen Zusammenhangs von Allgemeinem, Besonderem und Einzelnem analysiert; vor diesem Hintergrund kommen die Autoren zu dem Schluß, daß der Wechselwirkung der Ost- und Westkulturen die Verbindung von Weitergabe, Entlehnung und Erhaltung der Bräuche und Traditionen kommunizierender Völker sowie Aufnahme jedes Elementes anderer Kulturen zugrunde liegen. Das trägt nicht nur zum gegenseitigen Verständnis bei, sondern auch zur Selbsterkenntnis, und somit zur aktiven gegenseitigen Wirkung der Kunst und Kultur verschiedener Völker aufeinander, ohne daß jede einzelne ihre Eigenart und Besonderheit einbüßt. Dieser gegenseitige Einfluß aufeinander und die gegenseitige Ergänzung wird in der Arbeit als Kulturkommunikation interpretiert, als Dialog zweier gleichberechtigter Kulturen.

Der Dialog der Kulturen kann sich auf zwei Ebenen vollziehen: der praktischen und der rezeptiven. Die erste Ebene zeigt sich in realen Handlungen der Träger der einen Kultur in bezug auf die andere Kultur und im Schaffen selbst: wie z. B. die Evangelium-Variationen in der bildenden Kunst West- und Osteuropas, die Theater-Inszenierungen bzw. Verfilmungen klassischer Werke der russischen Literatur in Frankreich oder Japan, die Kontaminationen von Ost- und Westmusik in den Opern mittelasiatischer sowie aserbaidshanischer Komponisten usw. Die Kommunikation äußert sich hier in einer praktischen Verbindung der Elemente der aufeinandertreffenden Kulturen, der die Anerkennung der Gleichwertigkeit und Unvollkommenheit einer jeden Kultur zugrunde liegt. Deshalb braucht die eine Kultur die andere als Ergänzung, damit sie in dieser Verbindung die eigene Vollkommenheit, Allseitigkeit und Harmonie erlangen kann.

Von der rezeptiven Ebene in der Kulturkommunikation spricht man, wenn die Vertreter der einen Kultur das andere Kulturgut wahrnehmen. Diese Wahrnehmung kann in verschiedenen Formen auftreten: als Aufnahme des anderen Kulturerbes in die eigene Kultur oder auch als Begreifen einzelner Schichten der mannigfaltigen zeitgenössischen Kulturen. Auf dieser Ebene äußert sich die Kommunikation in der Fähigkeit, die andere Kultur zu verstehen, sich in sie einzuleben, sie sich anzueignen, an ihr teilzuhaben, ihren Sinn zu begreifen und diesen mit dem Sinn der eigenen Weltanschauung, der eigenen Ideologie und des eigenen Wertesystems zu korrelieren.

Die Effektivität des methodologischen Programms zur Erforschung des gegenseitigen Einflusses der Kulturen des Westens und des Ostens soll - nach Meinung der Autoren - von den Kunst- und Kulturwissenschaften in konkreten Studien dieses Prozesses in Geschichte und Gegenwart geprüft werden.

D. Kuchartschuk

M. S. Kagan, E.G. Chiltuchina
Das Problem "Ost-West" in der Kulturwissenschaft:
die Wechselwirkungen zweier Kulturen
Moskau, Nauka-Verlag 1994, 160 S.

Erschienen in:

VIA REGIA – *Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft 24 1995,*
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>